

Kooperatives Online-Lernen als Ziel der Medienpädagogik

Erfahrungen aus dem Projekt eL3

Ulrike Erb¹ und Peter Gorny²

¹ Hochschule Bremerhaven – FB 2 – An der Karlstadt 8 – 27568 Bremerhaven

² Carl v. Ossietzky Universität Oldenburg – Department für Informatik – 26111 Oldenburg

Ulrike.Erb@hs-bremerhaven.de gorny@uni-oldenburg.de

Das Projekt *eL3 – eLernen und eLehren in der Lehrer-Aus- und -Weiterbildung* hat zum Ziel, die Medienkompetenz und die Medienpädagogische Kompetenz von LehrerInnen und Lehramtsstudierenden zu verbessern. Es wendet sich insbesondere an solche Lehrerinnen und Lehrer, die bisher nur geringe Computererfahrungen gewonnen und die Neuen Medien wenig oder gar nicht im Unterricht eingesetzt haben. Diese Gruppe umfasst noch immer etwa 50 % der gesamten Lehrerschaft.

Um das genannte Ziel zu erreichen, wurde ein pädagogisches Konzept entwickelt, das auf einer (unterrichts)fachlichen Motivation der Adressaten des Kursangebots basiert: Zunächst werden die Vorteile und Nachteile der Neuen Medien anhand von fachdidaktischen Fragestellungen des jeweiligen Unterrichtsfachs verdeutlicht. Erst daran anschließend werden die erforderlichen technischen Fertigkeiten für Software- und Hardwarenutzung vermittelt.

Das eL3-Konsortium wurde gebildet durch das Teilprojekt eL3-Süd an der Universität Erlangen-Nürnberg – FIM-NeuesLernen und das Teilprojekt eL3-Nord an der Universität Oldenburg – Mediendidaktische Arbeitsstelle (MeDiAs). Die beiden Teilprojekte haben leicht abweichende Konzepte für die methodische Umsetzung und ihre technische Realisierung gewählt.

Im Teilprojekt eL3-Nord wurden Grund- und Aufbaukurse für die kulturwissenschaftlichen Unterrichtsfächer Deutsch, Geschichte, Politik, Arbeitslehre/Wirtschaft und Kunst sowie für die naturwissenschaftlich/mathematischen Fächer Biologie, Chemie, Physik und Mathematik aller Schularten und Schulstufen entwickelt. Außerdem entstand ein Vertiefungskurs zum Thema fächerübergreifender Projektunterricht. (Das Teilprojekt eL3-Süd befasste sich mit den Fächern Englisch, Erdkunde, Französisch, Grundschule und Religion.) Jeder Kurs hat mindestens 5 Module, in denen zu unterschiedlichen Unterrichtsszenarien der Einsatz Neuer Medien behandelt wird. (Näheres in [EG04])

Die Kurse wurden jeweils mit einer vierstündigen Präsenzveranstaltung eingeleitet. Dabei wurden die Teilnehmer in Tutorengruppen mit max. 15 Teilnehmern aufgeteilt und von ihrem Teletutor in die Bedienung der Lernplattform (Hyperwave) eingeführt. Eine zweite Präsenzveranstaltung lag im zweiten Drittel des Kursverlaufs. Im Übrigen lief die gesamte Kommunikation zwischen Kursleiter (Dozent), Teletutoren und Teilnehmern über die Kanäle E-Mail und Diskussionsforum, jeweils auch mit Attachments, sowie (sehr selten und zeitlich stark begrenzt) über Telefon – insbesondere beim Auftreten von technischen Problemen mit der Lernplattform-Software.

Während der dreisemestrigen Erprobung der in Oldenburg entwickelten Kursmaterialien wurde deutlich, dass unter den knapp 1000 Kursteilnehmern die größten Hemmnisse gegen die Neuen Medien bei der Online-Kommunikation bestehen und dass *kollaboratives Lernen* und gemeinsames Erarbeiten von Problemlösungen („Einsendeaufgaben“) in virtuellen Gruppen nur selten gelang. In unserer ausführlichen, hauptsächlich qualitativen Evaluation (Fragebögen und Interviews der Teilnehmer, Berichte der Teletutoren und Kursleiter, Analyse der Forumdiskussionen) haben wir nach Gründen für dies Verhalten geforscht und jeweils für Korrekturen für den folgenden Durchlauf genutzt.

Die wichtigsten Evaluationsergebnisse bezüglich *kollaboratives Lernen* sind:

- Online-Identität schafft nicht das Vertrauen einer face-to-face-Begegnung. Online trauen sich Lernende noch weniger als in Präsenzveranstaltungen, etwas zu fragen oder einen Kontakt anzubahnen.
- Die Lernmaterialien müssen explizit auf Gruppenlernen hin gestaltet werden und zu Teamarbeit, Simulationen, Rollenspiele usw. anregen. Gruppenlernen und Kooperation muss so angelegt sein, dass die entstehende Arbeitserleichterung oder die höhere Qualität des Arbeitsergebnisses für die Lernenden deutlich wahrnehmbar wird und der Mehraufwand für die Kommunikation klein bleibt.
- Nur wenn mehrere Personen *gleichzeitig* mit demselben Lernmaterial bzw. am selben Thema arbeiten, können sie inhaltlichen Kooperationen organisieren. Dazu muss die Online-Bearbeitung der Kursmaterialien für alle Teilnehmer „getaktet“ werden.
- Die Teilnehmer müssen ihre persönliche Lernsituation so gestalten können, dass sie sich die Zeit für Kommunikation und Kooperation mit anderen Lernenden nehmen können – bei starker Belastung im alltäglichen Schulbetrieb oft nur schwer möglich. (Bei den gemischten Tutorengruppen mit Lehramtsstudierenden und in Schulen aktiven Lehrkräften konnte deshalb die Kooperation praktisch nicht realisiert werden.)

Das Projekt wurde durch das BMBF (Fkz: 08NMB086) 2001-2003 gefördert.

Literaturverweis: [EG04] Erb, U., und Gorny, P.: Online-Lernen und Kooperieren -- Erfahrungen aus dem Projekt eL3 und Empfehlungen. In: Bremer, C., Kohl, K.: eLearning Strategien und eLearning Kompetenzen an Hochschulen. Reihe Blickpunkt Hochschuldidaktik, Band 114. W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld (im Druck)